

GUDRUN THIELE



# PRINZESSIN auf Vier Pfoten

KATZENGESCHICHTEN

Weltbild

## Krümels abenteuerliches Leben - ein charmantes Buch für Katzenliebhaber

Krümel berichtet über ihren Katzenalltag. Denn sie hatte Glück: zuerst ausgesetzt, fand sie ein paradiesisches Zuhause. Sie erzählt von kleinen und großen Sorgen, von Freud und Leid und von ihren Freunden in ihrem Revier.

Gudrun Thiele

# Prinzessin auf vier Pfoten

Katzengeschichten

**Weltbild**

## **Die Autorin**

Gudrun Thiele arbeitete von 1966 bis 1991 im DDR-Fernsehen, zunächst während ihrer Sprecherausbildung als Redaktionsassistentin im Studio Halle, ab 1969 als Fernsehansagerin und später als Fernsehjournalistin in Berlin. Heute lebt und schreibt Gudrun Thiele in Berlin.

Besuchen Sie uns im Internet:

[www.weltbild.de](http://www.weltbild.de)

Genehmigte Lizenzausgabe © 2016 by Weltbild GmbH & Co. KG, Steinerne Furt, 86167 Augsburg  
Copyright der Originalausgabe © 2009 by LangenMüller in der F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH  
Covergestaltung: Atelier Seidel - Verlagsgrafik, Teising  
Titelmotiv: © Thinkstockphoto  
E-Book-Produktion: Datagroup int. SRL, Timisoara  
ISBN 978-3-95973-116-4

Für Niklas



»Gott schuf die Katze,  
damit der Mensch einen Tiger  
zum Streicheln hat.«  
Victor Hugo

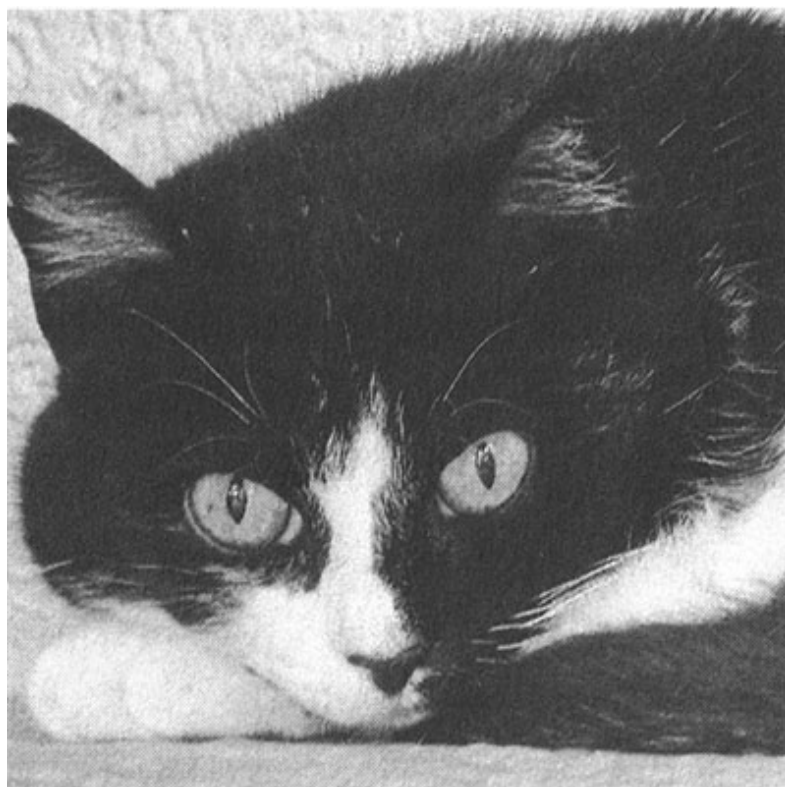
# Ein Vorwort von Krümel selbst

Mit Goethes launigen Worten bin ich eine heruntergekommene Prinzessin aus dem Löwengeschlecht.

Viele Jahre lebe ich nun schon mit einer zweibeinigen Superkatze am Stadtrand von Berlin. Mein Revier erstreckt sich über Gärten, einen Reiterhof und grenzt an einen Wald. Für eine Katze könnte es idealer nicht sein. Ich führe – jetzt muss ich leider sagen führte – ein wunderschönes, meiner adligen Herkunft angemessenes, würdiges, sehr würdevolles Leben bis zu dem Tag, an dem ich begann, meinem Frauchen Gedanken und Erlebnisse zu diktieren. Ständig wurde ich korrigiert und musste hören: »Würde« wäre oder sei meiner Erzählweise nicht »würdig«!

»Krümel, denke an den »Zwiebelfisch«, bemerkte Frauchen und hielt mir eine ausgedruckte Internet – Kolumne von Deutschlands hochgeschätztem Sprachpapst Bastian Sick vor die Nase. Lange hypnotisierte ich dieses Schriftstück. In der Ruhe liegt für uns Katzen die Kraft. Intuitiv kam die rettende Idee. Obwohl mir Fisch mit Zwiebel überhaupt nicht schmeckt – ich fresse lieber Fleisch – beschloss ich kurzerhand, den Zwiebelfisch samt seiner Kolumne genüsslich zu zerfetzen und nach und nach zu verschlingen. Das war ein Fehler – wie ich jetzt weiß. Der »Zwiebelfisch« lag mir schwer im Magen. Er verursachte Bauchweh und Magenkrämpfe. Selbst mein Tierarzt war ratlos. Jegliche verabreichte Medizin konnte meine Schmerzen nicht lindern. So besann ich mich auf ein Heilmittel von Mutter Natur. Ich fraß Gras. Na ja, was dann geschah, kannst du dir denken. Ich befreite mich mit vollem körperlichen Einsatz vom vermaledeiten Zwiebelfisch.

Trotz alledem habe ich die Lust am Erzählen nicht verloren. So entstand dieses Büchlein über mein Katzenleben.



# »Katzologie« – Lektion 1

Wie es sich für eine wohlerzogene Katze aus gutem Hause gehört, stelle ich mich erst einmal vor. Mein Name ist Krümel.

Ich bin eine Individualistin. Katzenkenner versichern, ich sei eine Europäische Kurzhaarkatze – landläufig sagt man – ganz normale Hauskatze. So »ganz normal« bin ich allerdings nicht. Schließlich waren meine Ahnen edlen Blutes; zu erkennen an meinem Markenzeichen, das ich mit Stolz und Würde verdeckt unter meinem dichten Pelz trage: »weiße Unterwäsche«. Ihr Menschen spaziert auch nicht in Dessous durch die Weltgeschichte – abgesehen von Models auf dem Laufsteg – oder wie es in der Modewelt heißt – auf dem Catwalk. Wieso eigentlich Catwalk? Nicht für Geld und gute Worte walke ich bei einer Modenschau mit. Da wäre ich ja auf den Hund gekommen! Diese Art der Selbstdarstellung überlasse ich großzügig komödiantischen Möpsen, extravaganten Pudeln und anderen modeverrückten Hunden.

Um bei der Wahrheit zu bleiben: Während einer Fernsehübertragung von einem Modeevent in Mexiko traute ich meinen Augen nicht. Nacktkatzen wurden dort von zweibeinigen gazellenartigen Wesen über den »Katzensteg« getragen. Geschöpfe ohne Fell! Der Fernsehreporter witzelte, ihre Mission wäre, sich auf dem Catwalk nach passender Kleidung umzusehen. Angesichts solcher Fernsehbilder dank ich dem Himmel für meinen naturgewachsenen Pelz und lobe meine blaublütige Abstammung.

Meine adlige Herkunft offenbart sich, wenn du Kontakt mit mir aufnimmst. Aber Vorsicht! Bitte, streichle mich nur, wenn ich es will! Ich habe meinen eigenen Kopf. Eigenwilligkeit ist eine typische Eigenschaft von uns Katzen. Wir nennen es Charakter – was für Menschen schwer nachvollziehbar ist.

Ein prominenter Katzenfan, der Dichter Thomas Stearns Eliot, brachte es auf den Punkt:

»Bei Katzen sei nie die Regel durchbrochen:  
Sprich nicht, eh du nicht angesprochen.  
Ihre Hoheit, die Katze darf derlei Arten und  
Zeichen der Achtung mit Recht erwarten.«

Wir Katzen werden häufig als falsch und hinterlistig angesehen. Die Tugend »Treue« schreibt man dem Hund zu. Sind wir etwa untreu, wenn wir nach unseren Streifzügen immer wieder nach Hause zurückkehren? Wie wenig ihr doch über uns wisst.

Aus Katzensicht ist eine Menschenfamilie erst mit einem Haustier vollkommen. Hund oder Katz? Eine Frage, die niemand jemals treffender beantwortet hat als der Schriftsteller Erich Kästner:

»Mein Verstand könnte schwanken.  
Meinem Gefühl bleibt keine Wahl.  
Sympathie ist Wahlverwandtschaft.  
Alle beide, der Hund und die Katze,



sind reich an Tugenden und Talenten.  
Doch der Hund hat ein Talent zuviel:  
Er lässt sich dressieren.  
Und er hat eine Tugend zu wenig:  
Er ist ein Tier ohne Geheimnisse.«

Über die Geheimnisse von Katzen schrieb er an anderer Stelle:

»Es sind keine düsteren Geheimnisse,  
von denen Katzen umgeben sind, sondern  
freundliche Rätsel.«

Für diese netten Worte könnte ich Erich Kästner auf den Schoß springen, mit ihm schmusen, schnurren und ihn mit allerlei Zärtlichkeiten verwöhnen.

Stattdessen werde ich hoheitsvoll Einblick in meine Seele gewähren, einige Geheimnisse lüften und – das gelobe ich – wieder ein paar »freundliche Rätsel« aufgeben.

Im Moment sitze ich hier gemütlich auf meinem Aussichtsplatz und schaue in den wunderschönen Garten. Du nimmst an – ich döse so vor mich hin.

Der Schein trügt, ich bin immerzu auf dem Sprung. Ein Schmetterling erregt meine Aufmerksamkeit. Ich verlasse meinen Platz, laufe zur Schiebetür, miaue kräftig – in Menschensprache übersetzt – lass mich bitte raus!

Du kommst meinem Wunsch nach, jedoch das Objekt meiner Begierde, ein Zitronenfalter, ist weggeflattert. Ich überlege es mir anders und nehme meinen Beobachtungsposten wieder ein.

Nun fasziniert mich ein Vogel, ich laufe erneut zur Tür und maunze. Du öffnest, die Amsel ist weg. Ich bleibe doch lieber im Haus und so weiter und so weiter.

Es kann geschehen, dass ich in kürzester Zeit mehrmals hinaus und gleich wieder hineingehen möchte, um mich am Ende in eine Ecke zu legen und vor Erschöpfung tief zu schlafen.



Mein Frauchen hat jederzeit Verständnis und eine Engelsgeduld – du auch? Ohnehin hat Frauchen ein Gefühl für uns Katzen und dafür, was wir mögen. Für mich gibt es keinen Zweifel, mein Frauchen ist eine große Katze auf zwei Beinen, die versucht, mir das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten. Ich bekomme nur bestes Futter, »alles vom Feinsten«, pflegt Frauchen zu sagen. Meine Liebesspeisen sind Geschnitztes mit Poularde, Hasenhäppchen in feinem Gelee, Menü mit Ente und Gans.

Für Lachs kann ich mich nicht begeistern, den lasse ich unbeachtet im Napf zurück, was bei meinem exklusiven Lebensstil vielleicht verwundert.

Gefressen wird an der Katzenbar in der Küche. Die Fressgewohnheiten von uns Katzen unterscheiden sich von denen der Hunde. Ein Hund schlingt alles mit affenartiger Geschwindigkeit runter, als ob ihm einer etwas wegnehmen könnte. Solch eine Verhaltensweise ist uns Katzen fremd. Ich fresse gemütlich Häppchen für Häppchen. Jeder Bissen wird genossen. Auch lege ich zwischendurch ein Päuschen ein, denke über Gott und die Welt, alle großen und kleinen Probleme nach und darüber, ob es sinnvoll ist, mir den Magen zu sehr voll zu stopfen. Dann drehe ich eventuell noch eine kleine Runde und kehre schließlich zum Fressnapf zurück. Sich zu überfressen ist nicht Katzenart. So etwas passiert nur Hunden und allenfalls Menschen.